

Spendenbericht 2016



016

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA



2016 war ein Jahr der Veränderung und Vorbereitung für Österreichs gemeinnützige Organisationen. Viele

der im Vorjahr beschlossenen legislativen Neuerungen traten in Kraft oder werden dies kommendes Jahr tun. Die Einrichtungen waren daher gefordert, ihre Strukturen und Prozesse an diese neuen Rahmenbedingungen anzupassen.

Allen voran ist die mit 1. Jänner 2017 in Kraft tretende größte und einschneidendste Reform der Spendenabsetzbarkeit seit deren Einführung 2009. Ab dann verpflichtet die Finanz die gemeinnützigen Organisationen, Namen und Geburtsdatum ihrer SpenderInnen zu sammeln und mit diesen Daten die Spendensumme zu melden. Auf dieser Basis werden die Spenden dann automatisiert steuerlich geltend gemacht. Für den Dritten Sektor bedeutet das massive Investitionen in die technische Infrastruktur sowie einen immensen kommunikativen Aufwand. Nicht gerade unterstützend war hier, dass die legislativen Rahmenbedingungen erst im Herbst festgelegt wurden. Ob die Umstellung glücken und wie die Bevölkerung diese annehmen wird, werden die kommenden Monate zeigen. Was aber jetzt schon sicher ist, ist der massive Aufwand der Spendenorganisationen, die damit auch eine neue Rolle einnehmen.

Eine weitere Veränderung gab es bei der Spendenabsetzbarkeit mit der Einführung der Begünstigung für Kulturorganisationen. 22 von ihnen haben den schwierigen Zugangsbedingungen getrotzt und sind inzwischen begünstigt. Ein klareres Bekenntnis des Gesetzgebers wäre hier wünschenswert gewesen. Ein ebensolches wäre bei dem bei den ÖsterreicherInnen so beliebten Tierschutz notwendig, der weiterhin bei der Spendenabsetzbarkeit ausgeklammert bleibt – eine massive Benachteiligung.

Mit den Stiftungsgesetzen wurden 2015 Rahmenbedingungen gesäht, von denen der Dritte Sektor dieses Jahr erste kleine Früchte ernten kann. Der internationale Vergleich zeigt, dass hier in den kommenden Jahren vielversprechende zusätzliche Mittel für Kultur-, Forschungs- aber auch für klassische Hilfsorganisationen zu erwarten sind.

2016 war auch ein forderndes Jahr für die Organisationen. Gerade in der Katastrophenhilfe meisterten sie besondere Problemstellungen und Einsätze – sei es in der Flüchtlingskrise oder in der humanitären Hilfe nach internationalen Naturkatastrophen. Die ÖsterreicherInnen erkannten die Not und unterstützten die Organisationen in der Soforthilfe.

2016 wird das Spendenaufkommen mit 625 Millionen Euro auf dem hohen Niveau des Vorjahres bleiben. Einerseits ist dies durch tatsächlich mehr Spenden bzw. eine gestiegene Spendenbereitschaft zu belegen, andererseits wird die Datenlage immer besser, da immer mehr Einrichtungen und Sektoren ihre Aufkommen im Sinne der Transparenz veröffentlichen.

Dr. Günther Lutschinger
Geschäftsführer Fundraising Verband Austria

Inhaltsverzeichnis

Spendenaufkommen 2016	2
So spenden die Bundesländer	3
Spendenindex – das Jahr im Rückblick	4
Spendenaufkommen international	5
900.000 nutzen Spendenabsetzbarkeit	6
Spendenabsetzbarkeit NEU ab 1. 1. 2017	8
Stiftungen – ein schlafender Riese?	9
Spendenverhalten und -motive der ÖsterreicherInnen	10
Über die Grenzen hinweg spenden	12
Österreichs engagierte Unternehmen	12
8 Tipps, wie Sie richtig spenden	13
Online: Die Zukunft des Spendens?	14
Technologiespenden für Nonprofits	14
Highlights des Jahres	15
Katastrophenhilfe 2016	15
Die 100 größten NPOs Österreichs 2015	16



Spenden bauen eine Brücke aus der Mitte der Gesellschaft hin zu ihren Rändern. Sie eröffnen jenen, die gefährdet sind, hinauszufallen, einen Weg zurück.

Franz Küberl, Fundraiser des Jahres 2016

SPENDEN AUF EINEN BLICK

625 Millionen Euro spenden die ÖsterreicherInnen im Jahr 2016.

15–20 Millionen Euro spenden die ÖsterreicherInnen für die Flüchtlingshilfe.

122 Euro ist die durchschnittliche Spendenhöhe der ÖsterreicherInnen pro Jahr.

178 Euro werden durchschnittlich in Kärnten und in der Steiermark gegeben – am meisten im Bundesländervergleich.

Kinder, Tiere und die Katastrophenhilfe sind die beliebtesten Spendenziele.

Erlagscheine sind der beliebteste Weg zum Spenden.

187 Millionen Euro an Spenden werden steuerlich abgesetzt – das ist fast jeder dritte Spendeneuro.

Spendenaufkommen steigt auf 625 Millionen Euro

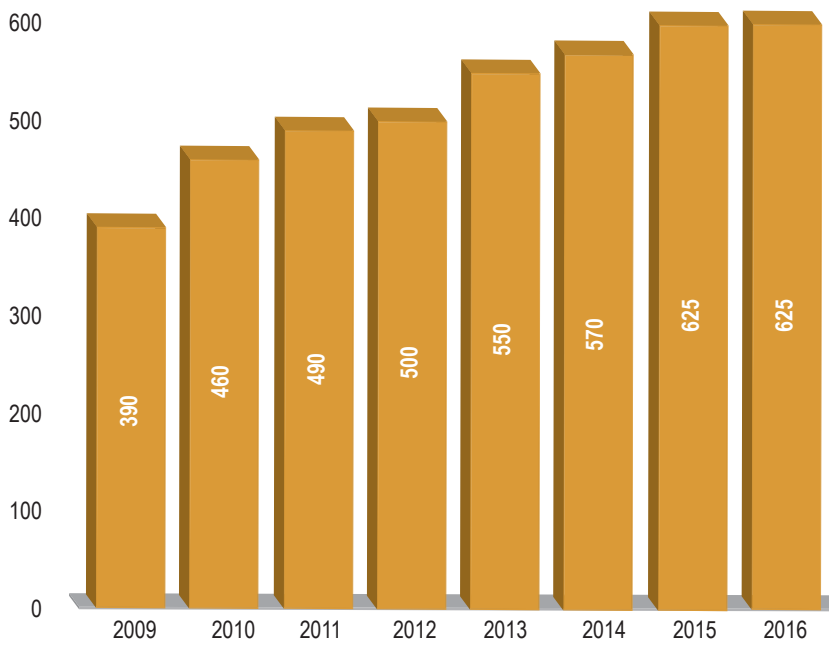


Abb. Spendenaufkommen 2009-2016 in Mio. €

Nach Auswertung von rund 250 Jahresabschlüssen, Berichten und Recherchen belief sich das Spendenaufkommen 2015 auf 625 Mio. €. Damit wurde das im vergangenen Bericht prognostizierte Aufkommen von 600 Mio. € um 25 Mio. übertrafen, und das Volumen stieg um 55 Mio. Euro von 2014 auf 2015. Vor allem die ab September anschwellende Flüchtlingswelle und die große Solidarität mit dieser führten zu dem Anstieg. Detailanalysen der größten 100 NPOs zeigen allerdings auch, dass andere Sektoren wiederum stark zulegen konnten – so zB Forschung (plus 27%), Kunst und Kultur (plus 40 %) während Umwelt- und Tierschutz (plus 3%) sowie EZA (plus 1%) nur sehr eingeschränkt von der positiven Entwicklung 2015 profitieren konnten. Aus den Details lassen sich noch weitere positive Trends herauslesen: Aus den Jahresberichten, die Mittel aus Stiftungen und Erbschaften detailliert aufschlüsseln, erkennt man, dass sich Zuwendungen von gemeinnützigen Stiftungen in den letzten Jahren verdreifacht haben. Die Wirtschaftsuniversität Wien geht in einer neuen Studie von Stiftungsausstattungen für Forschung von rund 45 bis 67 Mio. € aus. Ein Volumen, das auf die Spendenorganisationen sicher nicht zutrifft. Erlöse aus Erbschaften spielen mit rund 55 Mio. Euro eine zunehmend wichtigere Rolle in der Finanzierung.

Ausblick 2016

Auch wenn zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Spendenberichtes die wesentlichen Monate November und Dezember noch nicht bekannt sind, kann dennoch mit einem gleichbleibend hohen Aufkommen gerechnet werden. Viele NPOs berichten über Spendeneingänge, die über oder auf dem Vorjahresniveau liegen und blicken optimistisch in die Weihnachtszeit. Konservativ gerechnet wird das Spendenaufkommen 2016 voraussichtlich 625 Mio. Euro betragen und damit auf dem hohen Niveau des Vorjahres bleiben. Wesentlich für das Spendenaufkommen werden allerdings die spendenstarken Monate des vierten

Quartals sein. Traditionell werden in dieser Zeit rund 25-30% des Jahresaufkommens gespendet. Wie sich all diese Faktoren letztlich im Spendenaufkommen des Gesamtjahres niederschlagen, kann noch schwer abgeschätzt werden.

Die durch das Gemeinnützigkeitsgesetz 2015 verbesserten Rahmenbedingungen führen auch zu vermehrtem Fundraising bei Stiftungen, und dieser Trend wird sich fortsetzen. So ist zu erwarten, dass generell Vermögensspenden (in Form von Großspenden, Erbschaften und Stiftungserrichtungen) in den nächsten Jahren an Bedeutung zunehmen werden. Verstärkt wird dieser Trend durch eine europaweit ähnliche Entwicklung im Kleinspenderbereich: Immer weniger Spender geben immer mehr! Dies führt zu einer deutlicheren Spaltung in der Gesellschaft zwischen denen, die geben, denen, die sich dem gemeinnützigen Engagement verschließen, und denen, die – weil bedürftig – begünstigt sind. Diese Trennung scheint gesellschaftspolitisch unerwünscht, und es wird vermehrte Anstrengungen in den nächsten Jahren bedürfen, diese Lücke wieder zu schließen. Steuerliche Verbesserungen auf der einen Seite, aber auch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für eine „Kultur des Gebens“ werden dafür notwendig sein.

So spenden die Bundesländer

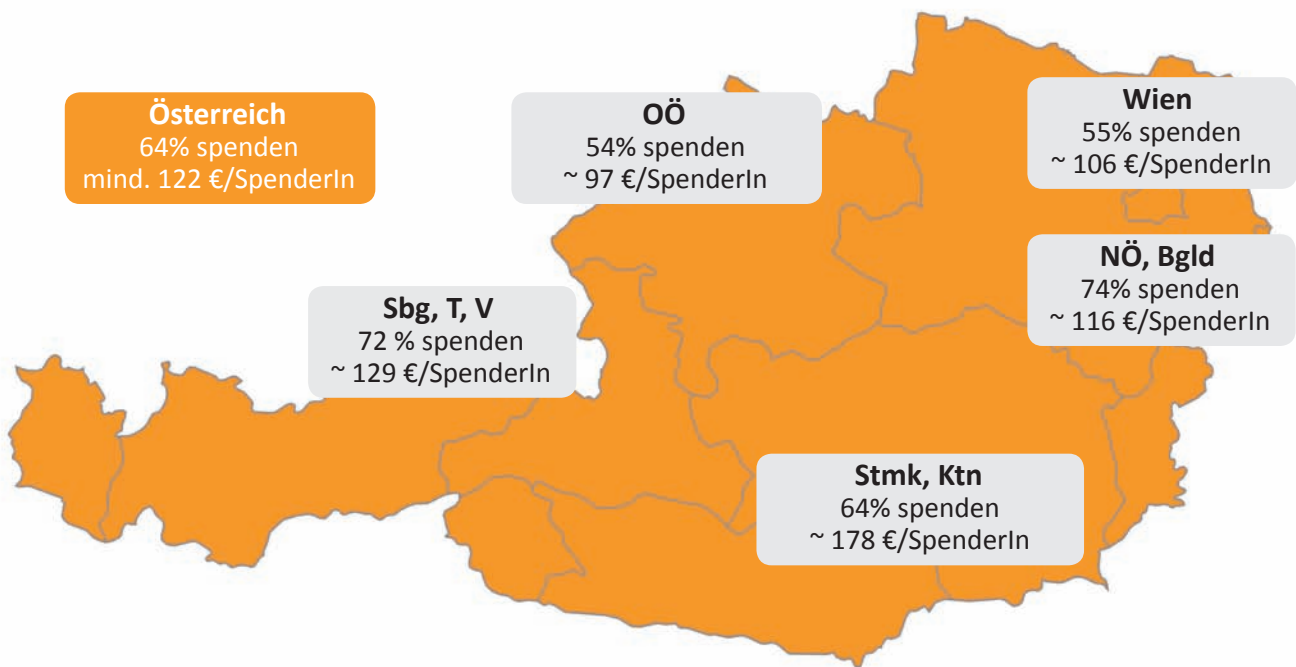


Abb.: So spendet Österreich: Durchschnittsspende, Spendenbeteiligung (Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz Spendenmarktbefragung 2015)

2015 spendeten nach eigenen Angaben rund 64% der ÖsterreicherInnen – ein Plus von 2% gegenüber dem Vorjahr. Der sukzessive Rückgang der SpenderInnen seit dem Jahr 2000 dürfte gestoppt sein. Seit 2014 ist eine leicht positive Entwicklung bemerkbar.

Im Bundesländervergleich ist eine Veränderung bei der Spendenbeteiligung und -höhe erkennbar. Hinsichtlich der Spendenhöhe finden sich dieses Mal Steiermark/Kärnten mit durchschnittlich 178 € pro SpenderIn an der Spitze, gefolgt von Salzburg/Tirol/Vorarlberg mit rund 129 € und Niederösterreich/Burgenland mit 116 €. An letzter Stelle liegt – sowohl was den Spenderanteil (54%) als auch die Spendenhöhe (97 €) betrifft – Oberösterreich. Die meisten SpenderInnen findet man in Niederösterreich/Burgenland (~74%), gefolgt von Salzburg/Tirol/Vorarlberg (~ 72%) und Steiermark/Kärnten (~64%).

Männer spenden durchschnittlich 122 €; Frauen 133 €. Am spendenfreudigsten erweisen sich die 60+ Jährigen mit 129 €. Im Stadt-Land-Vergleich heben sich die Landeshauptstädte mit 151 € ab. Zum Vergleich: In Wien liegt die Spendenhöhe bei rund 106 €.

Vergleicht man die Spendenziele, so kann man gewisse Schwerpunkte erkennen: Während Kinder und Tiere vor allem in Steiermark/Kärnten und Oberösterreich das Ranking anführen, sind es in Wien die Themen Obdachlose und Bettler (~26%) sowie Tiere (~26%). In Salzburg/Tirol/Vorarlberg finden sich Kinder (~32%) und die Katastrophenhilfe im Inland (~21%) an vorderster Stelle; in Niederösterreich/Burgenland neben Kinder (~32%) und Sonstige (~27%) Kirchen bzw. religiöse Vereinigungen (~24%). Letzteres ist umso bemerkenswerter als Niederösterreich/Burgenland für dieses Spendenthema bundesweit mit Abstand den höchsten Wert erzielt. Rund 19% der Befragten spenden systematisch/regelmäßig. Dies trifft insbesondere auf 60+ Jährige und Höhergebildete zu. Im Vergleich trifft man diese, wie auch im Jahr zuvor, vermehrt in Salzburg/Tirol/Vorarlberg. Rund 62% bekennen sich zu den anlassbezogenen Spendern. Hierzu zählen die 16- bis 59-Jährigen und vergleichsweise mehr Befragte aus Oberösterreich. Eine Mischform – also sowohl regelmäßig als auch spontan zu spenden – bevorzugen rund 19% der Befragten. Tendenziell findet man hier die mittlere Altersgruppe sowie Befragte aus Wien und den westlichen Bundesländern.

SPENDENINDEX – das Jahr im Rückblick

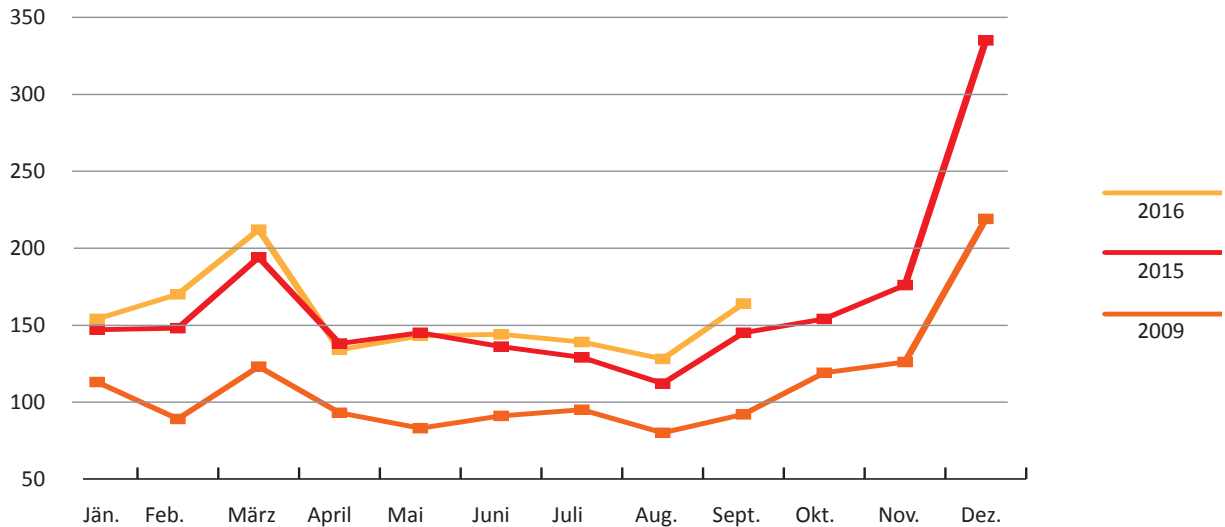


Abb. Vergleich Spendenindex 2016 (bis September) und 2015 vs. 2009 (Quelle: Direct Mind)

Das Spendenjahr 2016 begann mit einem leichten Wachstum. Durchgehend alle Spendenbereiche verbuchten im Jänner ein höheres Aufkommen als im selben Zeitraum 2015. In den kommenden Monaten war das Aufkommen durchgehend in allen Bereichen über dem Vorjahresniveau.

Lediglich im April lag das Aufkommen bis auf den Bereich des Tier- und Umweltschutzes unter dem Vorjahr. Hintergrund ist, dass 2015 zu dieser Zeit Spendenaufrufe rund um das damalige verheerende Erdbeben in weiten Teilen Nepals gestartet wurden. Dies hatte in den Wochen nach der Katastrophe starke Auswirkungen auf das Spendenaufkommen.

Insgesamt ist das Spendenjahr 2016 in der öffentlichen Wahrnehmung durch die Spendenaufrufe für die Flüchtlingshilfe im In- und Ausland geprägt gewesen. Die ÖsterreicherInnen unterstützten die Organisationen bei ihren Hilfsaktionen mit einem einmaligen Engagement in Form von Geld-, Sach- und Zeitspenden.

Zwar gab es 2016 einige Elementarereignisse, wie die Erdbeben in Ecuador und Italien oder den Hurrikan Matthew in Haiti. Im Vergleich zur Flüchtlingshilfe oder anderen Katastrophen der Vorjahre fanden diese aber nicht in diesem Ausmaß den Weg in die mediale Wahrnehmung und damit zu der Bevölkerung. Erfahrungsgemäß steigt bei Elementarereignissen auch die Spendenbereitschaft für andere Anliegen abseits der Katastrophen. Die intensive Berichterstattung über Spenden per se dürfte sich hier positiv auswirken.

Viertes Quartal entscheidend

Insgesamt überstieg das bisherige Aufkommen 2016 weitgehend das Niveau des Vorjahres. Das vierte Quartal ist das wichtigste für spendenwerbende Organisationen. Rund 25–30% aller Spenden gehen in der Regel in diesen Tagen ein und werden über den Fortbestand und Erfolg der Projekte entscheiden. Am Spendenindex ist auch das Wachstum über die Jahre ablesbar – seit 2009 ein Wachstum von fast 50%.

INFOBOX

Der Spendenindex

Der Spendenindex wird monatlich aus den Spendeingängen von 31 gemeinnützigen Vereinen aus den Bereichen humanitäre Hilfe, internationale Hilfe sowie Umwelt- und Tierschutz gebildet.

Mit einem Spendenvolumen von rund 90 Mio. Euro oder rund 10% des Gesamtspendenaufkommens ist der Index ein repräsentativer, zeitnaher Indikator für Spendentrends.

Spendenaufkommen international



Abb. Spendenaufkommen pro EinwohnerIn in Europa (Quelle: Recherche FVA)

Zuwendungen an Kirchen beinhalten. Zum Vergleich: Die Einnahmen der österreichischen Diözesen aus Kirchenbeiträgen betragen 2014 435 Millionen Euro. Im Vereinigten Königreich wurden im Jahr 2015 17 Milliarden Euro gespendet. Zwei von drei Menschen (67%) haben dort im letzten Jahr gespendet.

Europaweit werden jährlich rund 40 Milliarden Euro gespendet. Das Engagement in den einzelnen Ländern ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dies hat neben der wirtschaftlichen Situation auch sehr viel mit der Spendenkultur, der Bedeutung des gemeinnützigen Sektors, aber auch dem Verständnis der Rolle des Staates zu tun. Am besten lässt sich das Spendenverhalten vergleichen, indem man das nationale Aufkommen auf den einzelnen Einwohner bezogen betrachtet. Hier werden Unterschiede sehr schnell klar. Während in der Schweiz pro Einwohner über 200 € gespendet werden, sind es in Österreich 72 €. Damit reihen wir uns im Europäischen Mittelfeld ein und sind nicht die viel besagten Spendenweltmeister.

Vereinigte Staaten

International gesehen sind die USA Spendenweltmeister. Pro Einwohner wurden in den USA 1.057 € gespendet – insgesamt waren es 2015 339,96 Mrd. € (+4,7%). Damit steigt das Spendenaufkommen seit sechs Jahren in Folge. Zu beachten ist allerdings, dass diese Zahlen auch

World Giving Index 2016: Myanmar wieder auf Platz 1

Jährlich untersucht die britische Organisation „Charities Aid Foundation“ mit dem „World Giving Index“ die weltweite Spendenbereitschaft (Basis 135 Länder bzw. rund 94% der Weltbevölkerung). Wie bereits im Vorjahr, sichert sich auch heuer Myanmar den ersten Platz mit einem Gesamtwert von 70% – der höchste Wert seit Beginn der Untersuchung. 91% der Bewohner Myanmars spendeten Geld. Zurückzuführen ist dies auf die starke Theravada Buddhisten Gemeinschaft. Dort ist Spenden einer der integralen Bestandteile des Buddhismus, um sich gutes Karma zu verdienen. Darüber hinaus haben 63% einem Fremden geholfen und 55% haben sich ehrenamtlich engagiert.

Im Vergleich dazu haben 53% der ÖsterreicherInnen einem Fremden geholfen. 53% haben Geld gespendet und 28% haben sich ehrenamtlich engagiert. Österreich belegt somit Platz 19. Dies ist eine Verbesserung zum Vorjahr, wo Österreich Platz 23 belegte.

900.000 SpenderInnen nutzen Spendenabsetzbarkeit

Für die Auswertung der Spendenabsetzbarkeit wurden wiederum Lohn- und Einkommensteuerdaten dankenswerterweise vom Finanzministerium zur Verfügung gestellt (Stand 30.10.2016). Beim Vergleich der Meldungen der vergangenen Jahre ist auffällig, dass die Zahl der Steuerpflichtigen, die Spenden erst Jahre später geltend machen, beachtlich ist: So stiegen das Volumen und die >

Forschungszwecke abgesetzt. Auch die Höhe der Durchschnittsspende variiert stark: So werden rund € 283.- von jedem Spender für Soziales, aber nur € 55.- für die Feuerwehren angegeben. Auch der geringe Anteil an Großspendern, die über € 6.000.- gelten machen, bleibt gering. So wurden 2015 bisher nur 902 Spenden registriert – etwas mehr als 2013 mit 882 (0,07% aller

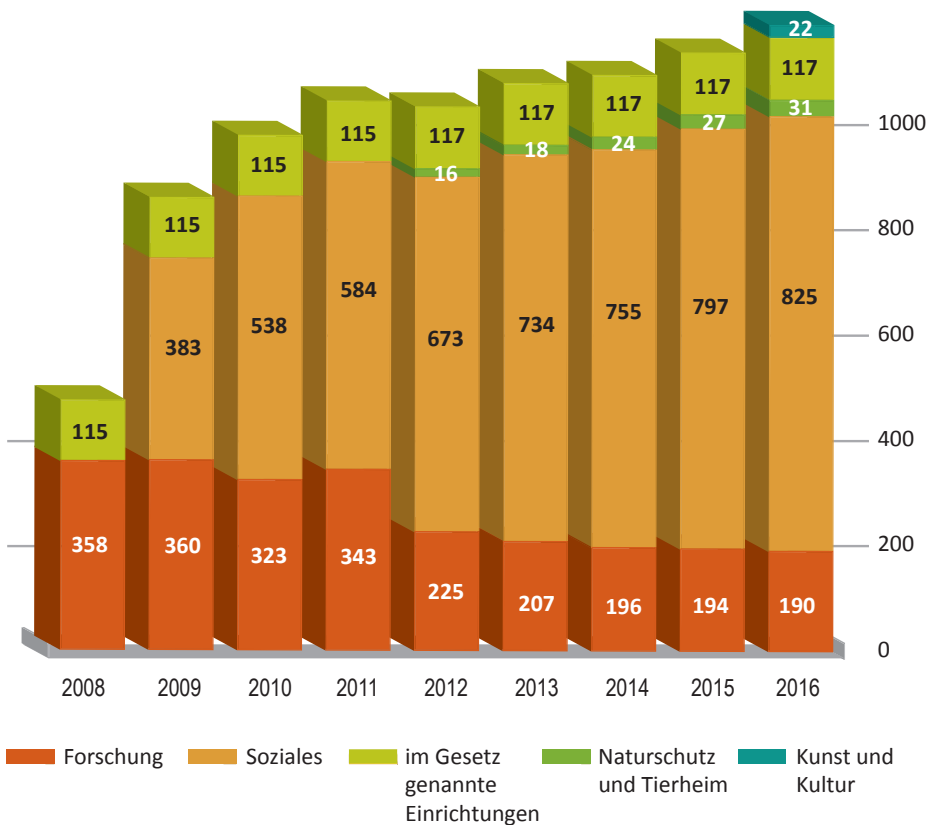


Abb. Anzahl spendenbegünstigter Organisationen 2008-2016

> Zahl für 2013 gegenüber den Werten im Spendenbericht 2015 um 5% an, mehr als 50.000 Spender haben erst nach 3 Jahren eine Steuererklärung abgegeben. Diesen Trend berücksichtigend, ist ein gewisser Plafond in der Absetzbarkeit zu beobachten. Zwar stiegen in den Jahren 2014 und 2015 die abgesetzten Beträge für Umwelt und Feuerwehren weiter an, Zuwendungen an soziale und wissenschaftliche Zwecke blieben dagegen weitestgehend stabil. Mit rund 200 Mio. Euro pro Jahr wird heute jeder dritte Spenden-Euro geltend gemacht. Nach wie vor werden rund 81% aller Spenden für soziale, 9% für Umwelt-, 6% an Feuerwehren und 4% für

Der Steuerausfall fiel im letzten Jahr mit 61 Mio. (Durchschnittssteuersatz 46,1 Mio., Grenzsteuersatz 77 Mio.) wiederum deutlich geringer aus als dies bei der Einführung 2009 mit 100 Mio. prognostiziert wurde. Da in der politischen Diskussion sehr restriktiv mit der Ausweitung der Spendenabsetzbarkeit umgegangen wird (Stichwort Kultur, Bildung, Tierschutz), wird der steuerliche Ausfall wohl weiterhin dementsprechend niedrig bleiben. Dies wird sich durch die zaghafte Ausweitung im Kulturbereich auch 2016 nicht wesentlich ändern.

So wie bisher werden zwei Drittel aller Spenden von Lohnsteuer- (LST) und ein Drittel von einkommenssteuerpflichtigen Personen (EST) geltend

gemacht. Bei den letztgenannten liegt der durchschnittliche Wert deutlich höher und variiert nach Zwecken: EST-Zahler spenden viermal mehr für Forschung als LST-Zahler, geben aber nur doppelt so viel für Feuerwehren aus. Von Interesse sind auch die Rückschlüsse auf die Spenderquote: So geben 23% aller LST-Zahler 2014 Spenden als Sonderausgaben an (28% 2013), aber nur 17% (22% 2013) der EST-Zahler. Dies entspricht bei 4,18 Mio. Steuerpflichtigen 22% oder 0,92 Mio. Spender. Ob sich dieses Verhältnis durch die automatisierte Arbeitnehmerveranlagung ab 2017 ändern wird, bleibt abzuwarten.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
abgesetzte Spenden gesamt in Mio. €	74,75	117,95	133,94	153,06	201,14	193,49	187,58
Soziales	67,18	107,52	123,04	126,94	168,17	157,30	152,36
Forschung	7,57	10,43	10,90	8,83	8,65	7,99	6,13
Umwelt				10,55	15,15	16,94	17,41
Feuerwehr				6,75	9,17	11,26	11,68
SpenderInnen, die absetzen	414.752	588.407	639.057	753.248	894.393	922.115	898.602
Durchschnittsspende in €	180,23	200,46	209,59	203,20	225,49	209,83	208,74

Abb.: Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 2009-2015

* Hochrechnung

Spendenbegünstigte Organisationen – der Zenit erreicht?

Die Zahl der spendenbegünstigten Einrichtungen stieg per 30.10.2016 von 1135 auf 1185 an. Einen nicht unwesentlichen Anteil daran hatten die ersten 22 Kunst- und Kultureinrichtungen, die per 1.1.2016 die Begünstigung erhalten haben. Die Zahl der Vereine mit sozialen Zwecken stieg um 46, mit Forschungszwecken um 5, mit Umweltzwecken um 4, und auch die Liste der im Gesetz genannten Einrichtungen wurde erweitert. Allerdings verloren in Summe auch 27 Einrichtungen die Spendenabsetzbarkeit, sodass die Gesamtzahl insgesamt um 4% wuchs.

Spendenabsetzbarkeit für Kunst und Kultur

Mit 1.1.2016 trat die lang geforderte Spendenabsetzbarkeit für Kulturorganisationen in Kraft. Anders als mildtätige NGOs müssen Kultureinrichtungen unsinnigerweise zusätzlich auch von Bund oder Land eine Förderung erhalten, und dies muss in der Transparenzdatenbank vermerkt sein. Da mehrere Bundesländer diese nicht befüllen, führt das zu einem echten Wettbewerbsnachteil. Derzeit stehen daher nur 22 Kultureinrichtungen auf der Liste der spendenbegünstigten Empfänger – neben den Museen, die schon bisher die Absetzbarkeit zuerkannt bekamen.

Eine Benachteiligung hat das Gesetz auch für Kultureinrichtungen mit Ausstellungsbetrieb. Während Theater- und Musikaufführungen von den Abgabenbehörden als begünstigt angesehen werden, fällt das Kuratieren von Ausstellungen nicht darunter. Bei diesen werde nicht unmittelbar vor Publikum künstlerisch agiert, sondern

nur Ergebnisse einer künstlerischen Tätigkeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Verbesserungen im Gesetz sind hier notwendig, eine Lösung ist mittlerweile aber in Sicht.

Dass „Kunst und Kultur“ auch in Österreich als Spendenthema Potenzial hat, zeigen die jährlichen Untersuchungen zum Spendenverhalten. Seit 2009 lässt sich für dieses Thema (wenn auch auf niedrigem Niveau) ein kontinuierlicher Anstieg verzeichnen (2009 1% auf 2015 5%). Als Fundraising-Instrumente haben sich im Kulturbereich insbesondere Freundeskreise oder Förderer-Circles, sowie Charity-Veranstaltungen etabliert. Durch Schenkungen und Vermächnisse von Kunstgegenständen fließen beträchtliche Vermögen in öffentliche Sammlungen.



Es ist nicht einzusehen, warum Spenden für internationale Kinderbildungsprojekte steuerlich absetzbar sind, für österreichische aber weiterhin nicht. Gilt der Gleichheitsgrundsatz hier nicht?
Dr. Walter Emberger, Gründer Teach for Austria

Spendenabsetzbarkeit NEU ab 1.1.2017

In Österreich ändert sich die Spendenabsetzbarkeit ab 1.1.2017 grundlegend. Alle ab dann getätigten Spenden können nur mehr als Sonderausgabe steuerlich berücksichtigt werden, wenn die Spender der spendenbegünstigten Organisation ihren Vor- und Zunamen sowie Geburtsdatum bekannt geben. Mit diesen Daten müssen die Organisationen dann die Spenden den Finanzbehörden melden. Die Neuerungen betreffen Spenden, die als Sonderausgaben geltend gemacht werden (und somit nicht Betriebsausgaben). Die Basis für diese vollautomatische Berücksichtigung von Spenden an spendenbegünstigte Organisationen im Veranlagungsverfahren wurde durch das Steuerreformgesetz 2015 und die Sonderausgaben-Datenübermittlungsverordnung geschaffen.

Der Ablauf im Detail

Spender geben der spendenbegünstigten Organisation im Laufe des Jahres Vor- und Zunamen sowie das Geburtsdatum bekannt. Auf Basis dieser Daten fordern die Organisationen für den jeweiligen Spender das verschlüsselte bereichsspezifische Personenkennzeichen für Steuern und Abgaben (kurz vbPK SA) über das Stammzahlenregister an. Zusammen mit diesem übermittelt die NGO die im Kalenderjahr geleisteten Spenden über FinanzOnline bis Ende Februar des Folgejahres. Die Finanzverwaltung berücksichtigt dann die übermittelten Spendenbeträge automatisiert im Veranlagungsverfahren. Der Spender kann Spenden also nicht mehr selbst als Sonderausgaben geltend machen.

Sofern der Organisation die erforderlichen Daten bereits bekannt sind (zB aus bestehenden Mitgliedschaften), hat diese den Spender bis 30. November 2017 formlos darüber zu informieren, dass die Organisation künftig auf dieser Basis eine Meldung vornehmen wird. Der Spender kann diese Übermittlung binnen vier Wochen untersagen.

Sollte auf Basis bereits vorhandener Daten die Ermittlung der vbPK SA scheitern (etwa weil die Daten fehlerhaft sind), kann keine Meldung durch die Organisation erfolgen. In einem solchen Fall muss der Spender die Organisation zur Berichtigung seiner Daten auffordern.

Unterbleibt die Meldung zu Unrecht oder ist der gemeldete Betrag fehlerhaft, hat sich der Spender an die

Organisation zu wenden und diese zur Nachholung/Korrektur aufzufordern. An die Finanz selbst kann sich der Spender nur wenden, wenn die Organisation ihren Nachmelde- bzw. Korrekturpflichten nicht nachkommt.

Herausforderung Datenqualität

Eine große Herausforderung liegt darin, dass die Spendenorganisationen in der Regel nicht über die erforderlichen Daten ihrer Spender verfügen und diese ab sofort sammeln müssen. Die Spender müssen ihre Daten genau in der Form bekannt geben, wie sie im Zentralen Melderegister (ZMR) gespeichert sind. Sonst können sie von der Finanz nicht identifiziert und damit die Spende nicht geltend gemacht werden. Damit kommt den Organisationen eine neue Rolle und Verantwortung zu. Um die Übermittlung zu erleichtern, wurde eine neue Spendenzahlungsanweisung entwickelt, die die erforderlichen Identifikationsdaten erfassen kann. Bei den Überweisungsmasken der Online-Bankings gibt es eine solche Möglichkeit nicht. Diese wäre wünschenswert und im Sinne der Spender, wird aber aus heutiger Sicht von keiner Bank angeboten.

Herausforderung Kommunikation

Eine Umstellung dieser Dimension steht und fällt in dem Ausmaß, wie gut die Bevölkerung darüber informiert ist. Damit die automatische Berücksichtigung der Spenden auch wirklich gelingen kann, plant das Finanzministerium eine entsprechende Informationskampagne. Österreichs gemeinnützige Organisationen hoffen auf ein dementsprechend starkes und breites Engagement des Ministeriums.

INFOBOX

Die Neuerungen im Überblick

- Nicht mehr die SpenderInnen selbst reichen ihre Spenden bei den Finanzbehörden zur steuerlichen Berücksichtigung ein sondern die Spendenorganisationen.
- Erst wenn die SpenderInnen ihren Namen und ihr Geburtsdatum an die Organisationen bekannt geben, können diese die Jahresspende übermitteln.
- Die Spende wird dann automatisch in der steuerlichen Veranlagung der SpenderInnen erfasst.

Stiftungen – ein schlafender Riese?

Mit 1.1.2016 trat ein neues, unbürokratisches Bundesstiftungsgesetz in Kraft, das gemeinsam mit steuerlichen Verbesserungen den Stiftungssektor zum „Blühen“ bringen soll. Die Anfragen und Beratungen dazu stiegen ebenso an wie die tatsächlichen Neugründungen. Ergebnis der umfangreichen Diskussion im letzten Jahr könnte dabei auch die bereits 2015 gestiegene Zahl an Neugründungen sein. Insgesamt verfünffachte sich die Zahl der Neugründungen seit 2011, wenn auch auf niedrigem Niveau. Seit 2006 hat sich die Zahl der gemeinnützigen Privatstiftungen damit verdoppelt. Dass das Bundesstiftungsgesetz – eine weitere Novelle mit Verbesserungen wird noch heuer beschlossen – noch wenig bekannt ist, zeigt sich daran, dass rund die Hälfte aller Neugründungen noch nach dem Privatstiftungsgesetz erfolgen. Da eine Bundesstiftung kostengünstiger als eine Privatstiftung zu betreiben ist, stehen erste Umgründungen an. Für die 220 Bundesstiftungen, die vor der Novelle errichtet wurden, besteht jetzt die Möglichkeit, die Urkunde zu modernisieren und das Mindestkapital von 50.000 € nachzuweisen. Derzeit ist das für den Sektor nach jahrelangem Stillstand eine positive Veränderung.

Das Wachstum neuer Stiftungen lässt sich auch an der Liste der spendenbegünstigten Einrichtungen ablesen. Standen 2014 56 Stiftungen auf der Liste (mit/ohne aufrechten Bescheid), waren es 2016 bereits 61. Auch hier überwiegen soziale Zwecke (61%) vor Forschung (30%), Umwelt (3%) und Kultur (3%).

Gemeinnützige und nicht gewinnorientierte Stiftungen sichern tausende Arbeitsplätze in Österreich

Der gemeinnützige Stiftungssektor wird in seiner Bedeutung oft unterschätzt. Neben den gemeinnützigen Bundes-, Landes- und Privatstiftungen entwickelte sich in den letzten Jahren ein wenig bemerkter, überwiegend gemeinnütziger Unternehmens-Stiftungssektor, der ein wichtiger Arbeitgeber im Land ist. Der Stiftungszweck ist hier im Wesentlichen, ein Unternehmen in seinem Bestand zu sichern. Ausschüttungen spielen im Verhältnis zur Stärkung des Eigenkapitals dabei eine untergeordnete Rolle. So befinden sich die internationale JUFA-Hotelkette, das steirische Traditionsunternehmen Anton Paar GesmbH oder der größte private Spitalsbetreiber, die Vinzenz-Gruppe, im Besitz gemeinnütziger Stiftungen.

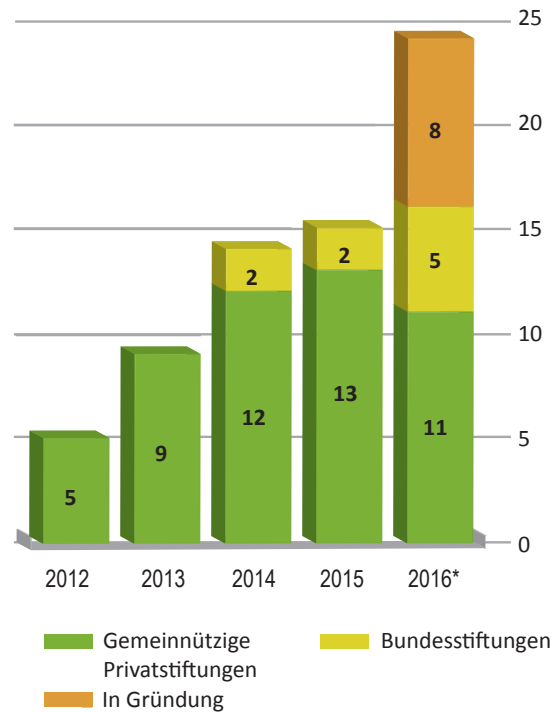


Abb.: Stiftungsneugründungen 2012-2016
(ohne kirchliche und Landesstiftungen)

Damit sichern diese nicht nur tausende Arbeitsplätze in Österreich sondern bilden als strategischer Eigentümer das Rückgrat ganzer Branchen. So lösen etwa beim Banken- und Versicherungssektor Stiftungen die historischen Trägervereine als moderne Eigentümerstruktur ab und bieten eine langfristig stabilere Struktur. Von den klassischen Privatstiftungen unterscheiden sie sich durch ein Ausschüttungsverbot an Familienmitglieder oder Verwandte. Diese Stiftungen gehören zu den bedeutendsten Förderern von Wissenschaft, Kunst oder Sozialem in Österreich.

Stiftungssektor in Europa

Der Europäische Stiftungsverband DAFNE geht bei seinen Erhebungen von 147.000 gemeinnützigen Stiftungen mit einem Umsatz von 60 Mrd. € aus. Deutlich voran liegt dabei Deutschland (17 Mrd. €) gefolgt von Italien (9,95 Mrd. €), Spanien (8 Mrd. €), Frankreich (7,5 Mrd. €), Holland (6. Mrd. €), England (4,4 Mrd. €) und der Schweiz (1,6 Mrd. €). Das Vermögen beläuft sich auf 511 Mrd. €, wobei nicht in allen Ländern Daten existieren. In den meisten europäischen Ländern wachsen die Zahlen stetig an, und Regierungen betreiben eine aktive Ansiedlungspolitik für Philanthropen. Österreich hat seine Weichen dazu mit dem neuen Gesetz 2016 gestellt.

Spendenverhalten und -motive der ÖsterreicherInnen

Wie gewohnt finden sich Kinder mit rund 29 Prozent, Tiere mit rund 22 Prozent und die Katastrophenhilfe im Inland an vorderster Stelle der Spendenthemen. Vom vierten Platz verdrängt werden dagegen Kirchen/religiöse Vereinigungen (13 %) durch das Thema Obdachlose/Bettler, welches um 3 auf rund 15 Prozent hinzugewonnen hat. Ebenso tritt das Spendenthema „Sozial Benachteiligte“ mit rund 12 Prozentpunkten deutlicher in den Vordergrund.

Vor zwei Jahren noch marginal in Erscheinung getreten ist das Thema Flüchtlinge und Asylwerber. Im Jahr 2014 machten sich erste Anzeichen bemerkbar, dass dieser Thematik deutlich mehr Augenmerk geschenkt wird, und auch 2015 erfahren diese Spendenthemen mehr Zuspruch. So spendeten 2015 rund 7 Prozent für Flüchtlinge, Verfolgte, Opfer von Kriegen im Ausland und rund 6 Prozent für Asylwerber und Flüchtlinge in Österreich.

Erstmalig wurde 2015 auch das Thema „Projekte und Initiativen, die meiner Region zugute kommen“ abgefragt. Hierfür spenden rund 8 Prozent, v. a. Frauen und Befragte aus Niederösterreich/Burgenland sowie Steiermark/Kärnten. Wie auch in den Jahren zuvor erweisen sich Frauen – sowohl was das Ausmaß als auch die

Bandbreite betrifft – als die fleißigeren Spenderinnen. Bedeutend mehr Frauen als Männer widmen ihr Augenmerk Kindern, Tieren, Kirchen/religiösen Vereinigungen, Obdachlosen/Bettlern, Sozial Benachteiligten oder behinderten Menschen. Männer überwiegen tendenziell beim Sport und liegen gleichauf bei der Katastrophenhilfe im Inland sowie bei Kunst/Kultur.

Im Altersgruppenvergleich hebt sich bei den Themen Kinder und Tiere die Altersgruppe der 60+ Jährigen besonders positiv ab. Die Katastrophenhilfe im Inland sowie Behinderte sind eher eine Domäne der mittleren Altersgruppe. Natur-, Klima- und Umweltschutz ist dagegen vermehrt ein Thema bei den 16- bis 34-Jährigen.

Erlagschein beliebteste Spendenform

Unverändert im Ranking der beliebtesten Geldspenden liegt die Spende per Erlagschein mit rund 26 Prozent an erster Stelle. Besonders beliebt ist diese Spendenform bei Frauen sowie der Altersgruppe 60+. Rund 20 Prozent haben einem Bettler Geld gegeben (bei Frauen und Höhergebildeten sind es sogar 25 %), 19 Prozent spendeten bei der Sammlung in der Kirche, und an der Wohnungstür spendeten rund 18 Prozent. Letztgenannte Spendenform erfreut sich in ländlichen Gebieten deutlich größerer Beliebtheit als in den Städten.

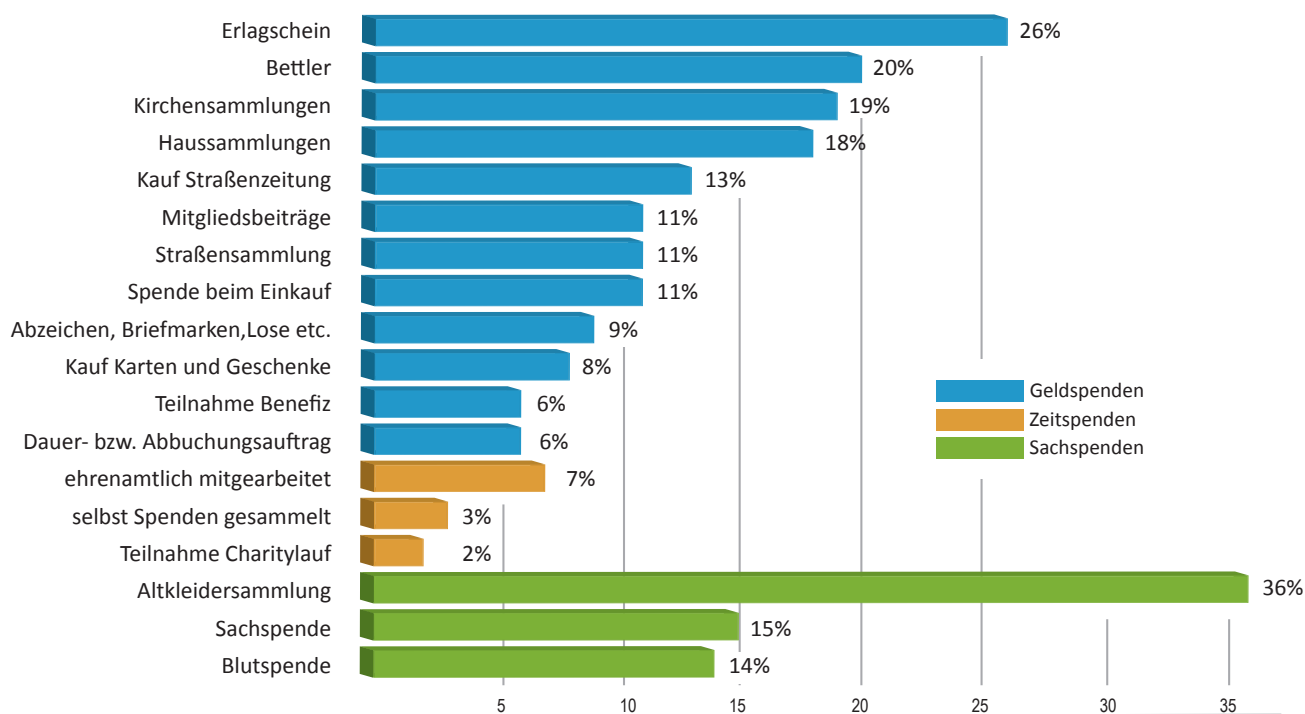


Abb. Die beliebtesten Spendenarten der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion)

Vergleicht man die Daten mit den Vorjahren, so weisen folgende Spendenformen eine leicht positive Entwicklung auf: Kauf einer Straßenzeitung von Randgruppen bzw. sozial Benachteiligten, Spende beim Einkauf im Supermarkt, Spende an Bettler. Ein leicht rückläufiger Trend zeigt sich bei Spenden aufgrund von Aufrufen im Fernsehen, Spenden für zugesandte Glückwunschkarten bzw. Geschenke sowie das Spenden bei Straßensammlungen.

Bei den Sachspenden tritt als häufigste Form die Beteiligung an einer Altkleidersammlung in Erscheinung. Rund 15 Prozent der Befragten spendeten in den letzten 12 Monaten diverse Sachwerte; mit ausschlaggebend für diese Steigerung dürfte hier v.a. die Flüchtlingswelle >

Beweggründe für das Spenden

Die Beweggründe für das Spenden sind vielfältiger Natur und nicht auf einzelne Motive reduzierbar. Oft ist es ein ganzes Bündel von Motiven, das Menschen bewegt, mildtätig zu wirken. Nahezu unverändert gegenüber den Vorjahren sind dabei die ersten drei Hauptmotive geblieben: Sicherheit darüber, dass die Spende auch zweckgemäß ankommt, Sympathie mit der Organisation sowie Solidarität mit den Armen und Schwachen. Hinzugekommen sind die Motive „weil mir manche Einzelschicksale besonders am Herzen liegen“, „weil mich die Not anderer besonders betroffen macht“ und Mitleid. Für nahezu jeden zweiten Befragten ist der „überzeugende Hilfsaufruf der Organisation“ ein wichtiger Beweg-

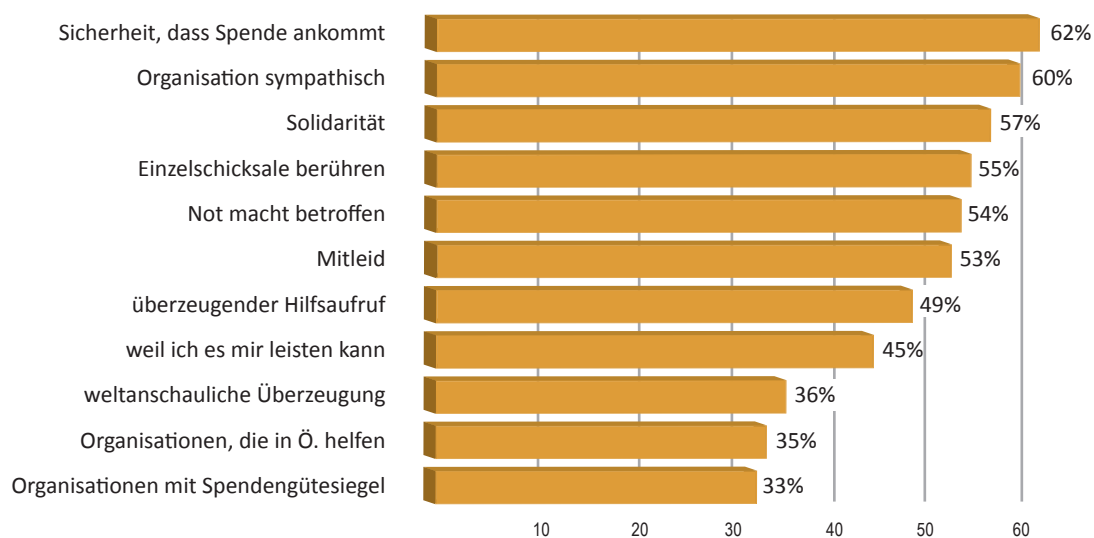


Abb. Die Spendenmotive der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion)

> sein. 14 Prozent spendeten Blut. Die Beteiligung an einer Altkleidersammlung ist vor allem eine Domäne der Frauen, der Höhergebildeten und der Städter. Im Bundesländervergleich finden sich hierbei die westlichen Bundesländer an der Spitze. Auch bei der Spende diverser Sachwerte geben die Frauen den Ton an (Frauen: 19 %, Männer: 10 %), während es sich beim Blutspenden anders verhält (Frauen: 12 %, Männer: 16 %).

grund für das Spenden, ebenso wie die Gewissheit, dass „ich es mir leisten kann“.

Während für Männer eher pragmatische Gründe (nur Organisationen, die ausschließlich Bedürftigen in Österreich helfen, steuerliche Absetzbarkeit und auch religiöse Gründe) ausschlaggebend sind, führen Frauen vermehrt Gründe wie Einzelschicksale, Betroffenheit, Sicherheit, Mitleid, Solidarität etc. ins Treffen.

Über die Grenzen hinweg spenden

Philanthropie kennt keine Grenzen und Vermögende suchen sich Partner für ihr Engagement zunehmend auch im Ausland. Aber wie erkennt man eine gute NPO – vor allem wenn sie in einem anderen Staat ihren Sitz hat? Das internationale Netzwerk an gemeinnützigen Stiftungen „Transnational Giving Europe“ (TGE) hat dazu eine Lösung entwickelt und bietet Zugang zu rund 350 geprüften gemeinnützigen Einrichtungen in ganz Europa. Die in Graz beheimatete Philanthropie-Stiftung Österreich ist seit Mitte des Jahres einer der 19 nationalen Partner des Netzwerks. Neben den Philanthropen haben auch österreichische Organisationen einen Vorteil durch diesen Beitritt. Sie erhalten darüber Zugang zu den Mitteln europäischer Stiftungen und Philanthropen und können diese über das Netzwerk ansprechen.

Unter der Führung der belgischen King Baudouin Foundation (der größten gemeinnützigen Stiftung des Landes)

gehören namhafte Einrichtungen wie die Maecenata Stiftung (D), Fondation de France (F), Fundación Carlos de Amberes (Spanien), CAF – Charities Aid Foundation (UK) oder Swiss Philanthropy Foundation (CH) zum Netzwerk. Ergänzt wird dieses Netzwerk durch Partnerstiftungen in den USA und Asien. Zuletzt ermöglichte das Netzwerk 2015 auf diese Weise 4500 Spenden mit einer Gesamtsumme von 7,9 Millionen Euro, die an 314 Non-Profit Organisationen weiter geleitet wurden. Der größte Teil der grenzüberschreitenden Zuwendungen entfällt dabei auf den Bildungsbereich. Besonders Universitäten nutzen TGE gerne, um Spendengelder von ihren internationalen Absolventen zu erhalten. Ebenso werden auch Zahlungen für die Bereiche Soziales, Entwicklungshilfe, Kultur und Gesundheit über das Netzwerk getätigt.

www.transnationalgiving.eu

Österreichs engagierte Unternehmen



Gewinner der Wirtschaft hilft! Awards: Wien Holding GmbH (links) und Variotherm Heizsysteme GmbH (rechts)

Rund 100 Millionen Euro spenden Österreichs Unternehmen im Jahr für gemeinnützige Zwecke. Insgesamt engagieren sich rund 73 Prozent der Unternehmen in Form von Geld-, Sach- oder Personalspenden. Welche Unternehmen spenden und wie vielfältig sie das machen, ist oft nicht bekannt. Aus diesem Grund hat die Aktion „Wirtschaft hilft!“ einen eigenen Award ins Leben gerufen. Mit den „Aktion Wirtschaft hilft! Awards“ werden jährlich besonders engagierte Unternehmen vor den Vorhang geholt. 2016 ging der Preis in der Kategorie Großunternehmen an die Wien Holding GmbH und bei den KMUs an Variotherm Heizsysteme GmbH.



Die Wien Holding unterstützte das Kinderhospiz Netz tatkräftig bei der Eröffnung eines Kindertages-Hospiz. So wurde bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten sowie der Einrichtung und Übersiedlung geholfen. Für die Ausstattung wurde die NGO garbarage eingebunden, die die Einrichtung mit Möbeln ausstattete. In der Kategorie KMU punktete Variotherm mit seiner Lohn- und Gehalts-Spendenrundung. Dabei runden die Mitarbeiter den Netto-Betrag ihres Gehalts ab. Die dabei gesammelten Mittel kommen – verdoppelt von Variotherm – regionalen Projekten zugute, auf die sich die Mitarbeiter demokratisch einigen. Die offizielle Übergabe der Awards findet im Rahmen einer Gala im Frühjahr 2017 statt. Mehr Informationen dazu unter www.wirtschaft-hilft.at.

1 Hören Sie beim Spenden auf Ihr Herz! Was ist Ihnen persönlich wichtig, was möchten Sie mit Ihrer Spende erreichen? Unterstützen Sie Anliegen, die Ihnen besonders wichtig sind.

2 Nachhaltig spenden: Suchen Sie sich eine oder zwei Organisationen aus, die Sie gerne fördern wollen, und bleiben Sie ihr treu. So bleibt auch der Verwaltungsaufwand gering.

3 Teilen Sie Ihren Steuervorteil: Mit der Spendenabsetzbarkeit können Sie einen Teil der Spende vom Finanzamt zurückerhalten. Geben Sie diesen Vorteil in Form einer höheren Spende an die gemeinnützige Organisation weiter!

8 TIPPS, WIE SIE RICHTIG SPENDEN

4 Geben Sie eine Mindestspende: Einzelne großzügige Spenden sind effizienter als viele kleine Beträge und ermöglichen den Organisationen eine längerfristige Planung. Mit drei bis vier Spenden pro Jahr kann noch nachhaltiger geholfen werden.

5 Achten Sie auf das Spendengütesiegel: Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle. Alle Organisationen finden Sie unter www.osgs.at.

6 Was bewirkt meine Spende? Schauen Sie sich die Website der Organisation an. Jahres- und Projektberichte zeigen, wie die Organisation mit Ihrer Spende umgehen wird.

7 Frei oder doch zweckgebunden? Selbstverständlich möchten Spender, dass ihre Hilfe genau bei dem Zweck ankommt, wofür sie spenden. Oft schränkt eine Zweckwidmung die Organisation aber auch ein.

8 Spenden & Schenken: Eine besondere Art der Spende sind Spenden-Geschenke, etwa in Form einer Patenschaft. Wenn Sie noch nach einem Geschenk suchen, ist das eine schöne Möglichkeit, etwas Sinnvolles zu schenken und damit Gutes zu tun.

spenden.at
Ihr Serviceportal rund ums Spenden.

Spendenmöglichkeiten
Spendensicherheit
Spendentipps

Nur wer gut informiert ist, trifft die richtige und persönlich zufriedenstellende Wahl.

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

Online: Die Zukunft des Spendens?

Während in anderen gesellschaftlichen Bereichen, die Onlinewelt immer dominanter wird, ist das im Bereich des Spendenwesens noch nicht in dieser Form geschehen. So wundert es kaum, dass seit Jahren die Online-Spende ganz weit hinten in den Meinungsumfragen zu finden ist. Aktuell geben lediglich 1% der Österreicher an, online zu spenden. Nach wie vor führt die Zahlungsanweisung als wichtigster Spendenkanal. Warum ist das so? Viel hat es mit der Altersstruktur zu tun. Die spendenaffinen Gesellschaftsgruppen sind tendenziell älter, was wiederum negativ mit der Internetnutzung korreliert – sprich wer nicht online ist, wird auch nicht online spenden. Dies wird sich aber in den nächsten Jahren massiv ändern, wenn die erste Onlinegeneration ins spendenaffine Alter kommt. Experten erwarten dann einen massiven Umbruch im Spendenverhalten.

Onlinefundraising ist aber auch heute keineswegs tot. Vielmehr ist es ein sehr lebhafter, wachsender und innovativer Bereich. Die Möglichkeiten werden immer vielfältiger und reichen von Spenden- und Crowd-

funding-Plattformen über Online-Auktionen bis hin zu Mobilem Fundraising. Die Social Medias haben sich hingegen nicht als Spendenkanal durchgesetzt, sehr wohl aber als Informations- und Kommunikationsplattform. Auch wenn der Anteil am gesamten Spendenvolumen niedrig ist, sind Online-Spenden im Wachstum begriffen. Wie sich das Wachstum gestaltet, sieht man auch anhand von Zahlen aus Amerika. Während Onlinespenden dort um 9,2% wachsen, steigt das Gesamtaufkommen lediglich um 1,2%. Daher wundert es kaum, dass zwei von drei Organisationen, die derzeit noch kein Online-Fundraising betreiben, in den kommenden drei Jahren hier aktiv werden wollen (Quelle: Altruja). Es spenden weniger Menschen über diesen Kanal als über andere. Die, die Online spenden, geben aber mehr. So beträgt die durchschnittliche Online-Spende in Deutschland 71 € (Quelle: betterplace.org) und ist damit deutlich höher als Offline (37 €). In Österreich ist dieser Trend ähnlich.

SMS-Spenden bitte warten

SMS-Spenden bieten die Möglichkeit, Spender einfach und unkompliziert zu erreichen und deren Spenden sofort entgegenzunehmen. Gerade bei Katastrophen wurde daher gerne über diesen Kanal gespendet. Rechtliche Unklarheiten haben diese Möglichkeit leider 2015 gänzlich zum Erliegen gebracht, denn es fehlt eine entsprechende Regelung im Zahlungsdienstegesetz. Spätestens die neue EU-Richtlinie 2018 könnte SMS-Spenden als einfachen und raschen Spendenkanal wieder öffnen.

Technologiespenden für Nonprofits

Seit mittlerweile vier Jahren vermittelt das Online-Portal [Stifter-helfen.at](http://stifter-helfen.at) Software an gemeinnützige Organisationen. 28 IT-Partner engagieren sich hier und unterstützen den Sektor mittels Spenden ihrer Produkte. Über 3.000 registrierte Non-Profits nutzen dieses Service bereits. Es steht allen Organisationen offen, Sozialeinrichtungen ebenso wie religiösen Organisationen, Kirchengemeinden, Büchereien oder Feuerwehren. Seit Beginn wurden 31.000 Produktspenden im Wert von rund 10,5 Millionen Euro verteilt. Neben Software sind auch wiederaufbereitete PCs und Notebooks zum Selbstkostenpreis erhältlich. Insgesamt wurden 900 Geräte vermittelt, wodurch maßgeblich zu einer Ökologisierung der IT in Non-Profits beigetragen wurde. IT-Kurse, Webinare und Fachartikel runden das Angebot von [Stifter-helfen.at](http://stifter-helfen.at) ab. So haben bisher über 180 Teilnehmer die IT-Kurse und über 15.000 Teilnehmer die bisher rund 200 Webinare besucht.

www.stifter-helfen.at



„Mit dem neuen Stiftungs- und Fondsgesetz gibt es eine gute Grundlage in Österreich, mehr für gemeinnützige Stiftungszwecke zu erreichen“
 Mag. Gottfried Mernyi,
 Geschäftsführer Kindernothilfe Ö.

Highlights des Jahres



20 Jahre Akzente für den gemeinnützigen Sektor

Vor 20 Jahren – im Jahr 1996 – wurde der Fundraising Verband Austria gegründet. Der Dachverband für spendenwerbende Organisationen etablierte sich seither als Sprachrohr für das Spenden und NPOs.

Spendenbrief des Jahres

Mitte Jänner verliehen die Österreichische Post AG und der Fundraising Verband zum zweiten Mal den Spendenbrief Award. Unter den Einreichungen konnte der Spendenbrief des Österreichischen Roten Kreuzes als Sieger gekürt werden. Das Ziel dieses Preises ist, den Spendenbrief als wichtigsten Kanal ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Bundespräsidentenwahl: erstmals Fundraising

Breites Fundraising für politische Anliegen war in Österreich bisher eher nicht verbreitet. In den letzten Jahren scheint hier ein Veränderungsprozess in Gang zu sein. International durchaus etabliert, fragen jetzt auch hierzulande immer mehr Parteien und Initiativen ihre Unterstützer offen um Spenden – so auch bei den

Bundespräsidentenwahlen dieses Jahr. Während früher die Mittel vorwiegend aus partei-(nahen) Strukturen kamen, wurden dieses Mal zusätzlich Einzelpersonen gezielt um Unterstützung gefragt. Besonders die beiden Kandidaten Irmgard Griss und Alexander Van der Bellen setzten auf Fundraising. So finanzierte die Kandidatin Irmgard Griss ihren Wahlkampf gänzlich aus privaten Mitteln. Alexander Van der Bellen meldete im August ein Zwischenergebnis von einer Million Euro. Im Laufe des Wahlkampfes gab es auch öffentliche Diskussionen um die Transparenz von Spenden bei den einzelnen Wahlwerbern.



Fundraiser des Jahres

Der Fundraising Verband zeichnete Anfang Oktober hervorragende Leistungen in der Spenderkommunikation mit den Fundraising Awards aus. Als Höhepunkt wurde der langjährige CARITAS-Präsident Franz Küberl für seine Verdienste um das Spendenwesen zum Fundraiser des Jahres gekürt.

Katastrophenhilfe 2016

Zwar gab es 2016 einige Elementarereignisse, wie die Erdbeben in Ecuador und Italien oder den Hurrikan Matthew in Haiti. Im Vergleich zur Flüchtlingshilfe oder anderen Katastrophen der Vorjahre fanden diese aber nicht in diesem Ausmaß den Weg in die mediale Wahrnehmung und damit zu der Bevölkerung. Die sich im Laufe des Vorjahres zuspitzende und 2016 anhaltende Flüchtlingskrise in Europa war weiterhin Thema in der Öffentlichkeit. Tausende Menschen flohen in dieser Zeit vor Krieg, Verfolgung und Armut Richtung sicheres Europa. Die ÖsterreicherInnen haben einmal mehr große Solidarität bewiesen und die Spendenaufrufe der Hilfsorganisationen mit freiwilligem Engagement, zahlreichen Sachspenden und 15-20 Mio. € an Geldspenden unterstützt (Stand Anfang Nov. 2016).

Österreichisches Spendengütesiegel



Das Österreichische Spendengütesiegel garantiert seit 2001 geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards. Die Vergabe des Spendengütesiegels ist an die Erfüllung strenger Auflagen geknüpft. So müssen die spendenwerbenden Organisationen einmal jährlich unter anderem detaillierten Einblick in ihre finanzielle Gebarung und ihr internes Kontrollsystem geben. 2016 erhöhte sich die Zahl der Organisationen mit Spendengütesiegel um sechs neue Einrichtungen auf insgesamt 254 (Stand Nov. 2016).

DIE 100 GRÖSSTEN NPOS ÖSTERREICHS 2015

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geldspenden, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden). Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, wurden

die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Zahlen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Zahlen sind in Mio. € angegeben.

Organisation	2015	2014
1 Caritas	72,32	60,18
2 Österreichisches Rotes Kreuz	71,73	63,70
3 SOS Kinderdorf	36,56	38,61
4 Ärzte ohne Grenzen	24,81	23,54
5 Dreikönigsaktion	16,78	16,53
6 Licht für die Welt	13,32	12,91
7 St. Anna Kinderkrebsforschung	13,20	7,55
8 Greenpeace	12,21	10,31
9 Licht ins Dunkel	11,16	11,30
10 Missio	11,14	10,35
11 Paracelsus Medizinische Privatuniversität	9,30	8,10
12 Vier Pfoten	9,10	9,46
13 Umweltverband WWF	8,49	9,67
14 Care Österreich	7,43	5,88
15 Rote Nasen Clowndoctors	7,41	6,50
16 Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Austria	6,47	7,25
17 World Vision	6,34	6,29
18 Amnesty International	5,72	6,13
19 MIVA	5,64	3,52
20 Debra Austria	5,34	5,79
21 Nachbar in Not	4,90	8,45
22 Concordia Sozialprojekte	4,64	4,72
23 Unicef	4,51	4,53
24 Menschen für Menschen	4,47	4,00
25 Arbeitersamariterbund Österreichs	3,97	3,18

Organisation	2015	2014	Organisation	2015	2014
26 Volkshilfe Österreich	3,81	2,89	64 ICEP	1,32	1,04
27 Sei so frei – Bruder in Not	3,60	3,28	65 Kiwanis Österreich	1,28	1,20
28 Wings for Life	3,52	3,47	66 Rahma Austria	1,21	1,04
29 Pro Juventute	3,45	3,51	67 Kunsthistorisches Museum	1,19	1,03
30 Hauskrankenpflege Vorarlberg	3,15	3,11	68 Franz hilf – Franziskaner FMO	1,19	1,04
31 Global 2000	3,05	2,83	69 slw – soziale Dienste der Kapuziner	1,17	1,29
32 Kirche in Not	2,97	3,06	70 NPH Österreich	1,16	1,14
33 Plan International	2,90	2,91	71 Animal Spirit	1,14	1,09
34 Bundesdenkmalamt	2,84	2,76	72 Verein Projekt Integrationshaus	1,13	0,81
35 Wiener Tierschutzverein	2,79	3,11	73 Hilfswerk Austria International	1,08	2,23
36 Kindernothilfe Österreich	2,76	2,80	74 Die Schwestern Maria, Hilfswerk	1,08	1,14
37 Blindenverband W,NÖ,Bgld	2,71	2,31	75 Kinderkrebshilfe W,NÖ,Bld	1,03	0,74
38 Steyler Missionare	2,69	2,94	76 Bruder und Schwester in Not – Feldkirch	1,02	0,79
39 Familienfasttag	2,59	2,31	77 VGT – Verein gegen Tierfabriken	1,02	0,85
40 Österreichische Nationalbibliothek	2,40	0,47	78 Landestierschutzverein Oberösterreich	1,01	0,73
41 Ronald McDonald Kinderhilfe	2,34	2,24	79 Kinderkrebshilfe Österreich	0,99	0,88
42 Hilfgem. d. Blinden u. Sehschwachen	2,24	3,17	80 Aussätzigen-Hilfswerk Österreich	0,98	1,27
43 Flüchtlingsprojekt Ute Bock	2,23	1,62	81 Neunerhaus	0,91	0,80
44 Johanniter Unfall Hilfe	2,22	2,67	82 Kindern eine Chance	0,91	0,65
45 Entwicklungshilfeclub	2,12	1,74	83 Belvedere	0,89	0,95
46 Diakonie Flüchtlingsdienst	1,65	0,66	84 Kinderkrebshilfe OÖ	0,88	0,80
47 Barmherzigkeit International	2,06	2,13	85 Aktion Leben Österreich	0,84	0,87
48 Sterntalerhof	2,06	2,35	86 Aktiver Tierschutz Steiermark	0,83	0,56
49 Haus der Barmherzigkeit	2,02	1,83	87 Landestierschutzverein Kärnten	0,81	0,50
50 Rote Nasen International	2,00	1,43	88 Verein Aids Life – Life Ball	0,80	0,75
51 Caritas Socialis	1,78	1,28	89 Bruder und Schwester in Not – Innsbruck	0,77	0,88
52 Evangel. Diakoniewerk Gallneukirchen	1,71	1,40	90 Fastenaktion der Diözese St. Pölten	0,74	0,73
53 Herzkinder	1,70	1,67	91 Hilfe im eigenen Land	0,74	0,76
54 Verein Kinderhilfswerk	1,67	1,70	92 ADRA Österreich	0,70	0,67
55 Kinderkrebshilfe Stmk	1,55	0,96	93 Hospiz-Bewegung Salzburg	0,67	0,42
56 Gesellschaft österreichischer Kinderdörfer	1,55	1,25	94 Sonne International	0,67	0,34
57 Österreichische Krebshilfe	1,50	1,60	95 Canisiuswerk	0,67	0,53
58 Vorarlberger Kinderdorf	1,50	2,17	96 Lebenshilfe Niederösterreich	0,66	0,81
59 Hilfswerk Österreich	1,49	1,45	97 Kärntner Kinder-Krebshilfe	0,64	0,46
60 Diakonie Austria (Brot f. d. Welt, Kat.hilfe)	1,45	1,15	98 die Möwe	0,60	0,73
61 Kinderkrebshilfe Salzburg	1,36	0,50	99 HOPE'87	0,60	0,92
62 Rettet das Kind Österreich	1,36	1,34	100 Krankenhaus Göttlicher Heiland	0,60	0,24
63 Stiftung Kindertraum	1,33	1,06			

KONTAKT UND INFORMATION

FVA – Fundraising Verband Austria

Herbeckstraße 27/2/3

1180 Wien

T: +43-1-2765298-0

E: fva@fundraising.at

I: www.fundraising.at

Impressum:

Herausgeber: FVA – Fundraising Verband Austria, Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845

F.d.Inhalt verantwortlich: Dr. Günther Lutschinger

Chefredaktion: Mag. Peter Steinmayer

Redaktion: Dr. Günther Lutschinger, Mag. Stephan Kropf, Mag. (FH) Astrid Häuser, Mag. Sibylla Haindl

Redaktion Sonderartikel: Seite 10: Dr. Bernhard Hofer (Public Opinion)

Grafik: Mag. Rudi Krammer, Langenzersdorf

Fotos Cover: v.l.n.r.: ÖRK/Werner Gruber, SONNE-International, Rasmus Törnqvist/Greenpeace, Alessandra Arseni

Fotos: Seite 3: Österreichkarte: fotolia/Schwabenblitz, Seite 5: Europakarte: fotolia/kartoxjm,

Seite 12: Gewinner Wirtschaft hilft! Awards: Victoria Schaffer, Seite 13: fotolia/MITO images , Seite 2&15: Ludwig Schedl

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

